

Abiturrede 2007 von René Hampeis

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium, liebe Angehörige und Gäste...

Ich bin sehr erfreut und fühle mich sehr geehrt, dass ich als Vertreter des Abendkurses hier stehe und die diesjährige Abirede halten darf. Schließlich macht man ja nur einmal in seinem Leben Abitur und wird wohl auch nur einmal in seinem Leben eine Abirede halten. Es sei denn mir gebührt diese Ehre noch einmal als Elternvertreter oder aber ich werde Lehrer, was ich an dieser Stelle allerdings zu 99% ausschließen kann. Zu verdanken habe ich diese Aufgabe meinen Mitschülern, die mich auserwählt haben und mir demnach wohl manchmal doch mehr zutrauen als ich dachte. Vielen Dank also für euer Vertrauen.

Wären wir hier an einer „normalen“ Tagesschule und säßen hier „normale“ Schüler, dann würde ich wohl in etwa so anfangen: Endlich ist es geschafft, 13 Jahre Schule, 13 Jahre Kampf und Krampf aber auch 13 Jahre voller Spaß und Lebensfreude. Doch nun ist unser Ziel erreicht. Da wir aber am Abendgymnasium sind möchte ich ein wenig anders beginnen. Für die meisten von uns mindestens 3 Jahre Abendschule, 3 Jahre Kampf und Krampf, 3 Jahre voller Spaß und Lebensfreude. Doch auch wir haben nun unser Ziel erreicht. Das Ziel Abitur.

Vor dem Ziel liegt bekanntlich meist auch ein langer Weg. Einen langen Weg den wir mehr oder weniger gemeinsam gemeistert haben. Einen Weg auf dem eine Vielzahl ehemaliger Mitschüler aus verschiedensten Gründen abgesprungen ist. Einen Weg der für die meisten von uns eine enorme Doppelbelastung darstellte, welche man als Außenstehender nicht so einfach nachvollziehen kann. Einen Weg der viele neue Erfahrungen mit sich brachte, die wohl keiner mehr von uns missen will. Doch wie begann dieser Weg eigentlich?

Für die meisten von uns begann die Zeit am Abendgymnasium in der Klassenstufe 11 im Jahr 2004, es war die so genannte Einführungsphase die man unter bestimmten Bedingungen bestehen musste um in Klassenstufe 12 versetzt zu werden. Zu jener Zeit war noch unser alter Schulleiter Herr Dr. Gabriel tätig, den ich persönlich im Vorkurs noch als meinendamaligen Mathelehrer kennen lernen durfte. Die Schule war damals auf Grund einer Reform der Orientierungsstufen gerade vom OHG in die ehemalige Lutherschule umgezogen und so war es auch für die Lehrer ein gewisser neuer Abschnitt in ihrem Schulalltag. Am ersten Schultag fühlte man sich fast wieder wie damals, man versuchte sich gegenseitig kennen zu lernen und es war wirklich sehr interessant welche verschiedene Charaktere hier aufeinander prallten. Der eine meldete sich an um mal wieder etwas Neues zu erleben, der andere weil er es sich noch einmal beweisen wollte und wiederum ein anderer um sich einfach weiter zu bilden oder beruflich weiter zu kommen. Doch wir alle hatten dasselbe Ziel, wir wollten Abitur machen. Die elfte Klasse verging wie im Fluge, alle waren motiviert, der Unterricht machte Spaß und es gab mehr oder weniger interessante Projektstage wie z.B. „Lernen, lernen“. Doch zum Ende der Elf wurde es langsam ernst. Der ein oder andere hatte mit seinen Noten zu kämpfen um versetzt zu werden und man musste sich so langsam für seine Leistungskurse entscheiden. Dem einen fiel die Wahl recht einfach, der andere hatte gar keine Wahl da er bestimmte Fächer in den Prüfungen abdecken musste, wenn er zum Beispiel um Mathe herum kommen wollte.

Die zwölfte Klasse war für mich persönlich das längste Jahr, ich hatte manchmal das Gefühl als wenn das Schuljahr garnicht mehr zu ende gehen würde. Wenn mir vorher jemand gesagt hätte, dass es Abende gibt an denen ich drei Schulstunden am Stück über die Emanzipation der Frau im antiken Griechenland diskutieren müsste oder mir Gedanken über Wirklichkeitsverlust und Sprachskepsis in ihrer Wechselwirkung machen müsste und mir dann aus einem Nebenraum auch noch mathematische Formeln wie Engelsphären in meinen Ohren erklingen, dann hätte ich mir das glaube ich noch einmal gründlich überlegt. Aber so waren wir alle mitten drin und

Abiturrede 2007 von René Hampeis

mussten diese intellektuelle Folter über uns ergehen lassen. Doch ich glaube gerade solche Abende sind es, die ich in Zukunft wenigstens ein bisschen vermissen werde. Aber die zwölfte Klasse hatte auch noch mehr zu bieten als den grausamen Schulalltag eines Abendgymnasiums. So stand zum Beispiel die alljährliche Exkursion nach Sylt an. Es war im Juni 2006 als es hieß „Deutschland ein Sommernärrchen“. Zusammen mit Frau Callauch und Herrn Markert machten sich wagemutige Abendgymnasiasten während der WM auf den Weg nach Sylt um das Watt zu untersuchen und die Insel mit dem Fahrrad zu erkunden. Man sagt, einige wären nach den „Tour de France“ ähnlichen Fahrradtouren mit etlichen Kilo weniger wieder nach Hause gekommen und hätten heute noch Probleme mit ihrem Gesäß. Einen Monat zuvor ging es zusammen mit Frau Haase und Herrn Braunroth auf Studienfahrt in die tschechische Hauptstadt Prag. Auch hier konnten wir uns über das kulturelle Angebot nicht beschweren. Auch mit unserer Stadtführerin, der Kettenraucherin Lidya hatten wir ein gutes Los getroffen. Aufgrund ihrer markanten Stimme war es kaum möglich sie zu verlieren und somit konnte man sich eigentlich auch nicht verlaufen. Man sieht also, auch in Sachen Klassenfahrten stehen wir einer Tagesschule in nichts nach.

Nachdem die Anzahl der Schüler auf die Hälfte geschrumpft war hatten die meisten von uns Anfang der 13. nur noch eins vor Augen, das Abitur und die dazugehörigen Prüfungen. Zwar war bis dahin noch ein paar Monate Zeit und man hatte auch noch wichtige Klausuren für sein Ziel zu schreiben, jedoch war uns allen klar dass die Prüfungen schneller vor der Tür stehen als man denkt. Es dauerte nicht lange und schon waren Weihnachtsferien und kurz darauf das erste Halbjahr rum. Nun begann die finale Phase. Es soll Schüler geben für die das letzte Kurssemester, die finale Phase, das schönste und beste war. Dies hat einen ganz einfachen Grund, das Halbjahr war gerade einmal 1 ½ Monate lang. Für andere wiederum war es das stressigste überhaupt. Immerhin mussten in der kurzen Zeit in jedem Fach die Themen durchgezogen werden und Klausuren geschrieben werden. Und als wenn das nicht genug wäre kamen gerade in diesem Semester fast alle Lehrer mit dem Arbeitsauftrag auch noch ein Referat zu erarbeiten. So ein kurzes Halbjahr hat eben nicht nur Vorteile. Und das alles ca. einen Monat vor den Abiturklausuren.

Auch diese Aufgabe haben wir mehr oder weniger gut gemeistert bevor es in die wohl verdienten Ferien ging. Mit Ferien meinte ich natürlich die Vorbereitungszeit auf die Abi-Prüfungen. Aber mal im Ernst, wer von euch hat sich bitte schön gleich nach Ende des Halbjahres hingesetzt und für das Abi gelernt? Ich meine bei dem schönen Wetter war es schlichtweg unmöglich sofort zu lernen. Aber um die Lehrerschaft und die Eltern zu beruhigen, wir hatten wirklich immer ein schlechtes Gewissen wenn wir nach Feierabend bei 25 Grad im Schatten einfach nur mal gefaulenzt haben...

Bevor sie sich jetzt fragen wie lange ich noch von unserem Schulalltag aus den letzten 3 Jahren erzählen will, kann ich sie beruhigen und ihnen mitteilen dass ich eigentlich kein Mensch vieler Worte bin. Einen kurzen Rückblick konnte ich mir dennoch nicht verkneifen und außerdem musste ich ja mit irgendwas meine Rede füllen. Nun stellt sich noch die Frage, was haben wir aus den vergangenen Jahren eigentlich mitgenommen, außer einem Abiturzeugnis das wir noch nicht unserer Hand halten? Normalerweise würde ich jetzt sagen eine Menge neuer Lebenserfahrungen. Da aber in fast all meinen Geschichts- und Deutschklausuren mindestens einmal in rot der Satz stand „Rene sie schreiben zu allgemein“, will ich versuchen ein wenig ins Detail zu gehen.

Was mir als erstes einfällt wenn man mich fragt was man an einer Abendschule braucht und somit auch lernt wenn man es will ist Durchhaltevermögen. Eine Eigenschaft die nicht nur im Studium oder Berufsleben von Vorteil ist, sondern auch privat manchmal zwingend erforderlich ist. Des Weiteren, Selbstständigkeit bzw. selbstständiges Arbeiten und Lösen von Problemen.

Abiturrede 2007 von René Hampeis

Wer dies bis dahin noch nicht kannte, wir spätestens an einer Abendschule merken dass es ohne Eigenverantwortung nicht geht. Und was damit stark verbunden ist, der ein oder andere wird seine Grenzen kennen gelernt haben. Ich meine damit dass man als Berufstätiger der vielleicht auch Partner und Kind hat, sein Leben auf Grund der Schule komplett anders koordinieren und organisieren muss. Eine Erfahrung die bestimmt nicht für jeden ganz einfach war und einen manchmal sicherlich an seine Grenzen getrieben hat. Aber eben eine Erfahrung aus der man lernen kann und positive Erkenntnisse ziehen kann.

Wir haben also nicht nur ein gutes Abitur und einen erweiterten Bildungsschatz mitgenommen, sondern auch zwischenmenschliche Kompetenzen die uns in unserem zukünftigen Leben sicherlich nicht schaden werden. Und das alles so zu sagen „All inclusive“.

Ich denke es ist nun an der Zeit um uns für dieses „All inclusive“ Paket bei denjenigen zu bedanken die uns in den letzten Jahren so tatkräftig unterstützt haben und uns geholfen haben.

Vorweg möchte ich einmal kurz erwähnen dass ich sehr dankbar dafür bin dass es solch eine Möglichkeit gibt, kostenlos auf dem zweiten Bildungsweg seinen Horizont zu erweitern und sein Abitur zu machen. In der heutigen Zeit ist eine gute kostenlose Bildung ja nicht mehr selbstverständlich. Ich denke es ist ganz wichtig dass es solche Angebote wie das Abendgymnasium Göttingen auch in ferner Zukunft weiterhin gibt.

Kommen wir nun zu den Menschen bei denen ich mich auch persönlich bedanken kann.

Da wären als erstes unsere privaten Bezugspersonen zu nennen, nämlich Familie und Freunde. Wenn diese vertrauten Personen nicht hinter einem stehen und nicht an einen glauben und daran was man tut, so ist das ganze Vorhaben wahrscheinlich gleich doppelt so schwer. Vielen Dank also für dieses Vertrauen in uns und die Unterstützung.

Ein weiterer Dank gilt Frau Eisemann, unserer guten Fee aus dem Sekretariat. Ich glaube ohne sie wäre der Informationsfluss an dieser Schule nur halb so gut und man müsste um einiges länger auf seine Schulbescheinigung warten.

Nun zu den Personen die in den letzten Jahren versucht haben unseren unbändigen Wissenshunger zu stillen. Und dies glaube ich auch ganz gut hingekriegt haben. Die lieben Lehrerinnen und Lehrer...

Mir ist zwar bewusst dass sie alle auch ein gutes Gehalt beziehen, aber ich denke ohne ihre Motivation auch nach Jahren noch Abend für Abend hier her zu kommen und Verständnis für unsere Situation zu zeigen, wäre ein so guter Ablauf wie an dieser Schule sicherlich nicht möglich. Sie alle haben uns in den letzten Jahren viel Neues beibringen können und haben unser bestehendes Wissen weiter gefestigt. Und das alles mit einer Menschlichkeit wie ich sie in meiner Schullaufbahn bisher noch nicht erlebt.

Was sicherlich auch damit zusammenhängt dass wir die Dinge nun etwas anders sehen als in unserer pubertären Phase zur Schulzeit. Aber trotz dessen denke ich dass das Verhältnis zwischen Lehren und Schülern an dieser Schule einen hohen Stellenwert hat und dieses sehr gepflegt wird.

Vielen Dank liebes Lehrerkollegium für ihre Mühe, für ihr Verständnis und ihre Arbeit die sie mit uns in den letzten Jahren hatten.

Kurz hervorheben möchte ich noch die Lehrer die einen Leistungskurs betreut haben bzw. die uns auf Prüfungsfächer vorbereitet haben. Außerdem Frau Callauch sowie Herrn Knaut.

Abiturrede 2007 von René Hampeis

Die Lehrer die uns auf Prüfungen vorbereitet haben, deshalb weil sie es besser glaube ich nicht hätten machen können. Natürlich gehört auch immer ein wenig Glück dazu was nun wirklich in den Prüfungen dran kommt, aber ich denke auf Grund der guten Vorbereitung hätten wir alle mit jeder vorgeschlagenen Aufgabenstellung des Zentralabiturs etwas anfangen können. Und soweit ich gehört habe war das nicht an jeder Schule in Niedersachsen so.

Ein ganz großes Dankeschön geht auch an Frau Callauch die als Koordinatorin des Abendgymnasiums den Ablauf des Zentralabiturs an dieser Schule super organisiert hat. Sie hat einen stets gut beraten und hatte für jeden Schüler immer ein offenes Ohr wenn es Probleme gab.

Außerdem geht ein Dankeschön an unseren Schuldirektor Herrn Knaut. Ich denke sie haben ihre Arbeit an dieser Schule bisher ganz gut gemeistert. Immerhin gab es an unserer Schule keine Abi-Panne und wir hatten auch genügend Toner da um farbige Ausdrucke für die Prüfungen zu machen. Das soll ja laut Zeitungsberichten nicht überall so reibungslos abgelaufen sein.

Ein letzter ganz besonderer Dank gilt unseren zwölften Klassen die den heutigen Abend für uns organisiert haben.

Bevor ich mich nun von ihnen verabschiede und das Mikrofon an Herrn Knaut übergebe, bitte ich Herrn Knaut stellvertretend für alle Lehrer noch einmal kurz zu mir auf die Bühne um ein kleines Präsent von uns als Dankeschön anzunehmen.

(Präsent wird übergeben)

Theodore Fontane schrieb einmal:

„Abschiedsworte müssen kurz sein wie eine Liebeserklärung“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen alles Gute für unsere Zukunft und bedanke mich noch einmal für die gemeinsam verbrachte Zeit hier am Abendgymnasium. Ich hoffe ich habe ihre Nerven nicht überstrapaziert und wünsche uns allen noch einen schönen Abend.

Vielen Dank

Rene Hampeis